

Eröffnung des Deutschen Reichstags.

(Spezialtelegramm der „Saale-Zeitung“)

Berlin, 28. Nov.

Der Reichstag wurde heute durch Sr. Majestät den Kaiser mit nachstehender Thronrede eröffnet:

Gedachte Herren! Beim Eintritt in Ihre Beratungen entbleibe ich Ihnen zugleich im Namen meiner hohen Verbündeten Gruß und Willkommen. Das Hauptwerk Ihrer letzten Tagung bildete die Renovation der Bundesbeziehungen des Reiches zum Ausland. Mit dem Handels- und Zollverträgen, die zum großen Teil bereits ratifiziert sind, ist der feste Grund geschaffen, auf dem sich deutscher Fleiß und Unternehmungsgestalt in Sicherheit entfalten kann. Möge dem Handel und dem Gewerbe Segen und Gelingen, dem Schiffahrt reichlicher Erfolg im freundschaftlichen Wettbewerbe der Völker beschieden sein. Auch für den Warenverkehr mit anderen Ländern sind die verbündeten Regierungen befreit, die Vorklänge der Fortentwicklung auf gleicher Grundlage zu gewinnen. Unter dem Handelsvertragswerk mühten wichtige Aufgaben zurückzuführen, die jetzt in den Vordergrund Ihrer Tätigkeit treten werden. Die Finanzen des Reiches sind allmählich in einen Zustand geraten, der baldige und durchgreifende Abhilfe erfordert. Die Schuldenlast des Reiches hat sich ohne planmäßige Tilgung ständig vermehrt. Die Finanzen der Bundesstaaten leiden schon unter den gesteigerten Ansprüchen, die das Reich an sie stellt.

Neue Macht- und Kulturaufgaben der Nation haben der Lösung, Umbildung bedarf das Reich neue Entschlüsse und die Reformvorschlüsse der verbündeten Regierungen lassen den notwendigen Anstoß des Reiches frei. Unter Anerkennung des Grundgesetzes, die Kosten des Gemeinwohns möglichst nach der Leistungsfähigkeit zu verteilen, wollen sie die neuen Entschlüsse teilhaftig an dem Gemeinwohl der Nation sowie auch dem Veronesverkehr und Güterumsatz, teilhaftig an der Reichsbeschäftigung gewinnen. Bei Ihrer Prüfung des schwierigen Werkes möge Sie die patriotische Einsicht leiten, daß die Ordnung des Reichsbedarfs dem Leben und Gedeihen der Nation dienen soll.

Bereits im Jahre 1890 war Ihnen eine Vermehrung der Auslandschiffe vorgeschlagen. Damals hat die gesetzliche Festlegung der Vermehrung nicht Ihre Zustimmung. Unsere stetig wachsende wirtschaftliche Verbindung mit allen überseeischen Ländern erfordert nunmehr dringend eine stärkere maritime Vernetzung des Reiches im Ausland. Es wird Ihnen deshalb eine Novelle zum Flottenengesetz vorgelegt, die eine Vermehrung der Zahl der Auslandschiffe um sechs große Kreuzer vorseht. Des weiteren leben sich die verbündeten Regierungen einverstanden, Ihnen eine erhebliche Vergrößerung der durch den Marineetat von 1906 fortgeführten Vorkriegsflotte und großen Kreuzer vorzuschlagen, damit unsere deutschen Schiffe nicht an Geschwindigkeit hinter den Schiffen anderer Nationen zurückbleiben. Gedacht wird die Fortsetzung an Sie heran, Mittel für eine größere Schlagfertigkeit der Flottenbeschaffung zu beschaffen. Ich habe das Vertrauen, daß der Deutsche Reichstag zu dieser Verklärung unserer Seewehe bereit ist.

Eine den gegenwärtigen Lebens- und Erwerbsverhältnissen angemessene Regelung des Versorgungsweises für die Offiziere und Mannschaften des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen läßt sich nicht mehr hinauschieben. Die verbündeten Regierungen legen besonders Wert darauf, daß die von Ihnen wieder aufgenommenen Vorschläge hierfür möglichst bald Gesetz werden.

Der Entwurf zur Abänderung einzelner Bestimmungen des Bürgergesetzes ist in voriger Session nicht erledigt worden. Um wenigstens in den dringlichsten Punkten zu einem Abschluß zu kommen, wird erzwungen, Ihnen die Vorlage in der enger umgrenzten Form wieder zugehen zu lassen, welche Sie durch Ihre Vorberatungen erhalten hatte.

Die Fortbildung der sozialen Gesehe bleibt eine der Hauptaufgaben des Reiches. Auf Jahre hinaus wird die Gesetzgebung mit der Vereinfachung der Gesetzgebung verbunden sein. Gegenwärtig wird Ihre Mitwirkung erbeten, um den euerlichen Berufsvereinen den Erwerb der Rechtsfähigkeit zu erleichtern und die Möglichkeit freier Betätigung ihrer wirtschaftlichen Interessen innerhalb der durch das gemeine Wohl gegebenen Grenzen zu gewähren.

Auch mehrere andere Gelegenheitsfälle werden sich auf dem Gebiete sozialer Aufgaben bewegen.

Die Entwicklung unserer Schutzgebiete hat durch den Aufbruch in Südwestafrika und neuerdings durch die ohrifantischen Unruhen eine schwere Verunsicherung erfahren. Harte Dissen an Blut und Schwitz sind dem Vorkland auferlegt worden. Ich weiß mich eins mit dem deutschen Volk in dem warmen Dank und der stolzen Anerkennung für die Offiziere und Mannschaften, die auf meinen Ruf hinausgezogen sind, und mit heldenhafter Tapferkeit unseren Befehlshabern bis zum Tode verbleibt haben. Die großen Opfer sind nicht unsonst anerkannt worden. Die letzten Meldungen über die Unterwerfung der Witboits berechnen uns zu der Hoffnung, daß die baldige Wiederherstellung von Friede und Ordnung in dem schwergeprüften Schutzgebiete. Es soll mit dem neuen stärksten Bewußtsein zu beehren. Die militärische Sicherung wie die wirtschaftliche Entwicklung unserer Schutzgebiete hängt ab von dem von Sie leistungsfähiger Verlehrswege, worüber Ihnen Vorlagen zugehen werden.

In dem Entwurfe zum Reichshandelsvertrag ist die Vereinbarung der Kolonialverwaltung leichter zu bewältigen sein wird. Vorberichtet wird eine Verlesung der Vorkläufe über das Staats- und Rechnungswesen der Schutzgebiete, welche die Grundlage für eine koloniale Selbstverwaltung bilden sollen.

In der unwichtigen Politik steht das Deutsche Reich zu allen Völkern in Fortleben, zu den meisten in guten und freundschaftlichen Beziehungen. Mit hoher Befriedigung erfüllt es mich, daß die den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten in seinen ehrenvollen Bemühungen unterliegen konnte, zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland und Sr. Majestät dem Kaiser von Japan den Frieden im fernem Osten herbeizuführen. Den Entschluß, das in die Wege der Großmacht begleiht ich mit aufstehenden Wünschen

für eine friedliche Kulturmission dieses hochbegabten Volkes. Meine lebhaften Sympathien gelten den Anstrengungen, die das befreundete russische Reich durch die Renovation seiner inneren Zustände macht. Ich hoffe, daß es Sr. Majestät dem Kaiser Nikolai vergönnt sein wird, als Vorkläufe einer glänzenden Zukunft Rußlands die Liebe und Dankbarkeit dieses Volkes zu ernten.

Ich begrüßwünsche auch an dieser Stelle die Regierung und das Volk Norwegens zur Wohl des erlauchten Königspaars, dem ich in freundschaftlicher Gesinnung verbunden bin.

Ein Blick auf Deutschlands eigene internationale Stellung darf sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß wir fortwährend mit Verkenntnis deutscher Sinne und Haltung vorzutreten gegen die Fortschritte der deutschen Fleiß zu rechnen haben. Die Schwerezeiten, die wir durch uns und Frankreich in der marokkanischen Frage erlitten haben, hatten keine andere Quelle, als eine Meinungs, Angelegenheiten, in denen auch das Deutsche Reich Interesse zu wahren hat, ohne unsere Mitwirkung zu erlösen. Solche Bedingungen können, an einem Punkte in der Welt, an einem in der marokkanischen Frage mit diplomatischen Mitteln unter Schonung der Interessen und der Ehre beider Teile eine Verständigung über die Einberufung und das Programm einer neuen Marokko-Konferenz erzielt werden.

Es ist mir eine heilige Sache um den Frieden des Deutschen Volkes. Aber die Zeichen der Zeit machen es der Nation zur Pflicht, ihre Schwärze gegen ungeschickte Angriffe zu verhalten. Um so sicherer kann es dem Gelingen, die friedlichen Ziele des bewährten Bündnisses mit den Herrschern Oesterreich-Ungarns und Italiens auch ferner zu verwirklichen.

Durchdringung von der Größe der Aufgaben, die Sie, geehrte Herren, erwarten, wünsche ich Ihren Arbeiten gutes Gelingen zu des Reiches Wohlstand, Ehre und Frieden.

Aus der Geschichte des Nierenhauses zu Halle.

Zu Ende des 18. und im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts gehörte das Nierenhaus am Gr. Berlin der Familie der beiden Anthonen Medel, die auch beide in diesem Hause starben. Der Ältere, Philipp Friedrich Theodor Medel, war der am 30. April 1756 in Berlin geborene Sohn des 1774 dort verstorbenen Anatomen Johann Friedrich Medel. Sein eigentliches Fach, die Anatomie, liebte er mit großem Entschlusse; er galt auch für einen der geschicktesten Anatomen damaliger Zeit. Sein Lieblingsaufenthaltsort war die Galerie seiner Tanten, die war für ihn das, was dem Dichter ein romantisches Tal ist, sagt man folgendes aus seinem letzten Lebensjahre erzählt: Als im September 1802 ein Unglücksfall Medel lange Zeit um den Gebrauch seines linken Armes brachte und er schließlich eine mäßige Entzündung verlor, begann er seinen letzten Willen aufzusetzen, der mit folgender merkwürdigen Stelle anfangt:

Ich will durchaus nicht beabsichtigen und mache es dem Nierenhaus zur unveräußerlichen Pflicht, mich fester zu lassen. Mein Knöchelgelenk soll vollständig unversehrt werden und seinen eigenen Gebrauch zur Ausübung erhalten. Sollte sich irgend etwas Merkwürdiges in meinen Eingeweiden finden, so wird es nach der gewöhnlichen Methode ausgewaschen, so wie ich meine beiden Kinder - ach Gott! - aufziehen habe.

Medel, der ein halbes Jahr später, am 28. März 1803, nach nicht 48 Jahre alt, starb, hat seinen Tod mit der größten Bestimmtheit vorher. Er litt längere Zeit in den letzten Wochen unglücklich, zeigte sich dabei aber äußerst handlich. Den Tod fürchtete er nicht, nur die Art des Todes, weil er eindeutig hatte, daß seine Leber aus dem Sphacelirten bis zur Nierenleber verunreinigt war. Sein eben erwähneter letzter Wille wurde durch die Familie erfüllt und sein Leichnam in das Nierenhaus an der Stadtmauer errichteten Anatomischen Kabinett mit aufgestellt. Diese berühmte Medelsche Sammlung anatomischer Präparate war schon von dem Berliner Medel begonnen, sie wurde aber insbesondere von dem Enkel, Philipp Friedrich Theodor Medel, den von „jüngeren Medel“ (geb. 17. Okt. 1781, seit 31. Okt. 1833 zu Halle) wesentlich erweitert, indem sie schließlich 12,000 Präparate umfaßte.

Nach dem Tode des „älteren“ Medel ging das Nierenhaus zunächst in den Besitz seiner Witwe, der Frau Geheilmart Medel, über. Während dieser Zeit lag das Nierenhaus zu wiederholtenmalen hohe füllvolle Gasse. Die Annahme, daß auch König Friedrich Wilhelm III. bei seinen wiederholten Besuchen in Halle - am 29. Mai 1803, 3./4. Juni 1803, 22. Sept. 1806 - in dem Hause gewohnt habe, ist jedoch unrichtig; das erste Mal hien der König beim Kreisarzt Büchtemann, das zweite Mal beim Dr. Menzger am Großen Berlin, das dritte Mal bei dem am Nierenhausbau ab. Vom äußeren Ansehen des Nierenhauses erfahren wir, daß die Studenten ihm eine besondere Ehrendung auf dem Großen Berlin darbrachten und daß der Gelegenheit auch ständige Wille und Prinz Wilhelm, der nachmalige erste Preussische Kaiser, das Nierenhaus besuchte, mit der Menzger abfing. Dieses Gebäude neben dem Nierenhaus und erhielt in demselben Jahre 1808 am 8. Juli den Besuch Goethes und Schillers, später, 1813, nach der Leipziger Schlacht, auch des Fürstlichen. Am Nierenhausbau starb am 3./4. Juni 1808 Prinz Heinrich von Preußen ab. Aber wenige Jahre später, am 19. October 1806, fünf Tage nach der unglücklichen Schlacht von Jena, kam ein viel Gewaltigerer nach Halle und nahm im Nierenhausbau Wohnung: Napoleon.

Es war ein Sonntag, am dem der Franzosenführer mit der gesamten Kaiserherrschaft, vielen Branten und sogar Franzosen in weiteren Folge hier ankam. Die Stadt, die damals von 17,000 Einwohnern zählte, mußte für 22,000 Soldaten Unterkommen lassen; es läßt sich denken, wozu das führte, erblieben doch dadurch die Heiligen Häuser 8-12 Mann, die größten bis zu 50 Mann Einzelnutzung. Drängen vor der Stadt, zumal auf der Westseite und Mühlenbreite bis nach Dieritz und Heideburg hin, lagerten zwar weitere Armaturen, die ebenfalls auf Kosten der Stadt verpflegt werden mußten. Man rechnete, daß damals insgesamt 75,000 französische Mannschaften hier und in der Umgegend untergebracht waren. Der Aufenthalt der Sieger von Jena gegenüber dem Einwohnern der Stadt trat oft in grandioser Weise zutage, indem die Kaiserherrschaft den wüthenden und übertriebenen Ansprüchen dieser roten Soldateska,

die nach Wein und Weisbrot lachte, nicht nachkommen vermochten. Die Truppen, die nicht in den Häusern der Stadt untergebracht werden konnten, mußten auf den Straßen, dem Markte und dem Stadthofe, der damals noch nicht so bebaut war wie heute, bivouacieren, und so lebten denn abends und nachts innerhalb und vor der mit feinem Brause umgebenen und nachts durch harte Feste abwechselnden Stadt mächtiger Nachtfeuer empör, die die Nacht der bedrückten Soldaten noch vermehren, gingen doch die Fremdlinge mit dem Feuer nicht gerade losgelenk, am vor doch die damalige Unruhe der weissen Häuser eine tödlichste Feuergefährlichkeit. Die Häuser und das Nierenhaus am Sandberge (an der Stelle des heutigen neuen Justizgebäudes) waren mit Gefangenen geradezu überfüllt, - im Nierenhaus allein waren 1800 Mann zusammengepackt, die zum Schrecken der Hallenser alle Büchlinge in Freiheit setzten. In der abgeklärten Winterzeit ertraben die von Angst und Hunger gefolterten Gefangenen schließlich die nach der Gesundheitszustand empfindliche Zeit und bestimmten den Zimmer am Brot. Der wurde sich nicht fürchten lassen, als die Studenten zu läuten und mit dem Scherbrock um Hilfe zu rufen. Die Schreden der Nacht erlösten sich doch natürlich weiter; aber die Gefangenen hatten ihren Zweck erreicht, denn man erkmerte sich ihrer immer mehr und verlor sie mit 30,000 Mann. Der freche Uebermut der Franzosen in Halle findet besonders dadurch seine Erklärung, daß Halle die erste preussische Stadt war, die sie auf ihrem damaligen Raufzuge durch Deutschland erreichten. Da mußten sie doch für Wärdchen fühlen, und sel es auch nur an wüthenden Weibern und Mädchen oder umgekehrten Kindern und widerstandsfähigen Gefangenen. In ihren Wärdchen oder fanden Türen und Fenster, Tische, Stühle und andere Möbel, Hausgerät, Räume und Bretter, überhaupt alles Holz, das man vorfinden, seinen Untergang; das Vieh wurde aus den Ställen geschleppt und im Feuer abgedreht. Und dazu kam die Plünderung der schon am Tage vorher eingetroffenen Wärdchen, die eine so rege Plünderarbeit in der Stadt verrichtet hatten, daß Marokko Verändert, der nach vor Napoleon in Halle anlangte, alsbald mit ungemessener Schärfe gegen sie vorging. Um sich das Wohlwollen der höheren französischen Offiziere zu sichern, händte ihnen der Plünderer verschiedene „donners“ im Betrage von 25,000 Talern, und auch Bernadotte vermachte die 20,000 Taler nicht, die die Stadt ihm aus Dankbarkeit für seine menschenfeindliche Gesinnung beim Wegzuge überreichten ließ. Im ganzen wurde nachträglich der Schaden, der allein durch die französischen Plünderer in Halle angerichtet wurde, auf 211,571 Taler festgestellt.

Napoleon, der am 19. October aus Naumburg kam, brag als Quartier im Nierenhaus. Anfangs glaubte man ihn freundlich gefasst, man schloß sich wenigstens aus der Art und Weise wie er am anderen Morgen hier die Abordnungen des Magistrats und der Unbesitz empfing und unter bewußtlichen Versicherungen entließ. Gleichsam beifällig und mehr scherzend erwiderte der Kaiser einen Artikel des „Hamburgischen Korrespondenten“ über die angebliche Studentenbewegung: es ließ darin, die Hallischen Studenten hätten dem König von Preußen die Erklärung eines eigenen Quorantums angeboten, doch ließ ihnen dies vom König unterlag worden. Aber das Wohlwollen Napoleons war nur ein Scheinbild oder es wackelte sich im Augenblicke, aber zu schnell, händte ihnen der Plünderer die Abordnung der hohen Beamten, im Namen des Großen Berlin große Volksempfinden, darunter besonders viele Studenten, an, die sich in sehr aufgeregter Stimmung entzerten, nachdem Professor Amold, der der Unbesitzabordnung angehört, sie beschwichtigt. Man erzählt sich, daß der französische Sprachlehrer Regnier Napoleon aus große allezeit Schlimmes über die Unbesitz und die Studentenhaft angetragen habe. Als vier Tage vorher, am 15. October abends, die Nachricht von einem preussischen „Siege“ bei Jena anlangte, kam es zu großen preussisch-französischen Kundgebungen und Demonstrationen gegen Napoleon. Regnier, der sich bei der Gelegenheit abredend über den König von Preußen äußerte, mußte im Interesse seiner eigenen Sicherheit in Gewachsam genommen werden. Mit dem Einzug der Franzosen in Halle erlangte er seine Freiheit wieder, und er beugte sie natürlich ab, und mit Napoleon die Hallenser, die Unbesitz und die Studenten anzuwandeln. Da Napoleon selber die Aufregung innerhalb der Stadt beobachtete und in ihm eine tiefe Abneigung gegen Deutschland, vor allem aber der daß sich Preußen einengenzt war, darf es schließlich nicht ohne sich wunder nehmen, wenn er dem in der ersten preussischen Siege, die sein Zug betraf, Vorklang gab, indem sich auf dem Gebiete der bedauerlichen Flucht und Rückzüge der deutschen Heereskräfte galt, sollte die Stadt das ganz beabsichtigt sein. Als weitere ist den Franzosen der Hallischen Vorkläufe in großen Zügen bereits bekannt: am 21. kam die kaiserliche Besatzung, wodurch die Hallische Unbesitz aufgehoben wurde und alle Studenten, mit Ausnahme der geborenen Hallenser, die Stadt innerhalb 24 Stunden verlassen mußten. Die hure Kontribution von 150,000 Talern, die der Kaiser bei seinem Einzuge der Stadt auferlegt hatte, wurde zwar angedacht der außerordentlichen Tragweite auf 84,000 Taler ermäßigt, sie mußte aber sofort bezahlt werden, und damit verließ Napoleon noch am selben Tage Halle. Die Kosten an Kontribution, Plünderungen, Requisitionen, Plünderungen, Verpflegung der großen Arme, das im Anfang ziemlich starke Lagergeld, die Unterhaltung der französischen Besatzung, der Verlegung und Gewanderte wurden von einem damaligen Hallischen Beigeordneten auf 800,000 Taler geschätzt. Als Napoleon nach Berlin weiterzöge, bestimmte man in seinem Hauptquartier, daß Frau Geheilmart Medel, welche eine silberne Armbänder, in Verändertem Hauptquartier, bei dem in einem fast bewußtlichen eifernden Wandlungs- allerdings erscheinende von hohen Werte. Wer erinnert sich hierbei nicht daran, wie Napoleon nach in Berlin ankam, wo er ans dem kaiserlichen Schlosse an den Tagen Friedrichs des Großen, dessen Schwarzen Abzeichen und manches andere mitgeben ließ? Albert Dellina.

Kunst und Wissenschaft.

Der Bund gegen den Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses betreffend folgenden Wortlaut: Am 4. August 1894 vereinigten die deutsche Reichs, der für die Beibehaltung und Vermeidung des Schlosses der alte Dorf gebildet, infolge. Auf dem zum Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses. Die große Zahl der Weitsitz- und Zustimmungserklärungen und deren bezeichneter Ton zeigen, daß unter Anruf des Reichs getrieben hat, als er „den historischen und künstlerischen Wert“ appretierte und davon ausging, daß die Erhaltung der Gebäude



Konkurrenz zu erzielenden Preise noch ziemlich weit davon entfernt sind, bedröckigt genannt zu werden.  
New York, 27. Nov. Die Viehle Preise in der vergangenen Woche betragen an Weizen 36,97,000 Esh., an Mais 5,766,000 Esh.

### Berliner Börse vom 28. Novbr.

(Fernsprechkonferenz der Saale-Ztg.)

Von der Fondsbörse. Die Tendenz der Börse war zu Beginn sehr fest. Die Anregung hierzu kam von Montanaktienmärkte auf den Essener Bericht, daß die Marktlage fortgesetzt sehr fest und die Nachfrage weiterhin lebhaft sei. Im Einklang mit der offiziellen Meldung wirkte der Bericht über die gestrige Sitzung des Beirats des Kohlenwerks anlässlich der Richtpreise für 1906/07 sehr ausregend durch den Hinweis auf die günstige Entwicklung des Kohlenmarktes infolge der außerordentlichen Nachfrage seitens der Eisenindustrie. Hüttenaktien erliefen prozentweise Steigerungen. Von Kohlenaktien Gelsenkirchen und Harpener je 1/4 Proz. höher. Banken gut gefragt, Russenbank schwächer auf Petersburg; im Zusammenhang damit Russen von 1902 schwächer um 1/2 Proz. Bahnen preishaltend; höher waren Canada Pacific aus New York und Medionabahn auf Heimatland. Heimeische Fonds fest, die Thronrede machte einen sympathischen Eindruck durch ihren ruhigen Ton. Schiffaktien fest. Zu Beginn der zweiten Boursestunde Banken weiter in guter Haltung, Montanwerte unverändert fest, Bahnen stetig, Prinz Heinrich-Bahn anziehend, auch italienische Bahnen weiter gefragt. Fonds unverändert. Tiel. Geld 3/4 Proz. und darunter. Bei Berichtsbang Lokalmarkt still in der Kohlenaktien höher gefragt. Russen schwächer, sonstiges unverändert.

### Produktenbörse.

Berlin, 28. Nov.

Weizen 1000 kg Dez. 179,00, Mai 188,75, Juli — M.  
Roggen 1000 kg Dez. 167,25, Mai 171,75, Juli — M.  
Hafer 1000 kg Dez. 151,00, Mai 158,50 M.  
Mais 1000 kg rd. loco 132,50, Mai 128,00 M.  
Rübol 100 kg Dez. 47,40, Mai 51,20 M.  
Die höheren amerikanischen Kurse sowie etwas lebhafterer Bedarf nach disponibler Ware haben den Markt um so mehr be-

festigt, als das Provinzangebot keine Vermehrung erfahren hat. Ueberdies regte sich für Roggen wieder Ausfuhrfrage. Hafer und Mais behauptet. Rübol wenig verändert.

Leipzig, 28. November.

Weizen per 1000 kg netto, inland. 167-176, ausland. 190-199. Still.  
Roggen per 1000 kg netto, inland. 162-166, ausland. 177-178. Still.  
Gerste per 1000 kg netto, Braugerste 165-185. Mahl- und Futtermehl 144-160.  
Hafer per 1000 kg netto, inland. 156-172, ausland. 158-178. Still.  
Mais per 1000 kg netto, amerikan. 148-152, runder 144-149, Cinquantin —, indisches 155-170.  
Raps per 1000 kg netto —.  
Bapakuchen per 100 kg netto, 11,50-12,00.  
Rübol 91, rohes, per 100 kg netto o. Faß 47,25 bz. ruhig.  
Weizenmehl 00 25,50. Roggenmehl 01 24,50.

### Zucker.

Magdeburg, 28. Nov. [Telegr.] Kornzucker, 88 Proz. ohne Sack 7,50-8,02 1/2, Nachprodukte, 75 Proz. ohne Sack 6,20-6,40. Rubig. Brotzucker, 96 Proz. ohne Sack — Kristallzucker —.  
Sack — — — Gem. Raffinade mit Sack — Kristallzucker mit Sack — — — Rubig. Rohzucker I. Prod. Transitio f. a. B.  
Hamburg per Novbr. 16,80 Gd., 16,90 Br., — bez., per Dezbr. 16,65 Gd., 16,75 Br., — bez., per Januar 16,80 Gd., 16,90 Br., — bez., per Jan.-März 16,85 Gd., 17,05 Br., — bez., per März 17,30 Gd., — bez., per April — — — bez., per August — — — Gd., — — — Br., — bez., ruhig.

### Kaffee.

Hamburg, 28. Nov. 11 Uhr. Kaffee good average Santos per Dez. 38,00 G., März 38,75 G., Mai 39,00 G., Sept. 40,00. Behauptet.

### Metalle.

New York, 27. Nov. Zinn 33,75-34,00, Kupfer 17,50-17,75 Doll.

### Kursberichte der Halleschen Bankfirmen vom 28. November.

	Dividende für %	Zins termin	Kursnotiz
<b>Stadtanleihen etc.</b>			
Hall. ökon. 3 1/2% Stadt-Anl. v. 1882	—	1.4. u. 1.10.	3 1/2 99,000
do. 3 1/2% Theat.-Anl. v. 1888	—	1.4. u. 1.10.	3 1/2 99,000
do. do. Stadt-Anl. v. 1888	—	1.1. u. 1.7.	3 1/2 99,000
do. do. do. v. 1892	—	1.1. u. 1.7.	4 100,750
do. 4 Proz. v. 1900, Ser. I, unk. 06	—	1.1. u. 1.7.	4 101,000
do. do. do. Ser. II, unk. 1. 1907	—	1.1. u. 1.7.	4 98,000
Akeners 3 1/2% Proz. do. —	—	1.4. u. 1.10.	3 1/2 98,750
Erfurter 3 1/2% Proz. do. —	—	1.4. u. 1.10.	4 101,000
do. 4 Proz. do. do. v. 1893	—	1.4. u. 1.10.	4 101,000
do. do. do. v. 1901	—	1.4. u. 1.10.	4 101,000
Halberstädter 3 1/2% Proz. Stadt-Anl. Naumburger do. do. v. 05	—	1.1. u. 1.7.	3 1/2 98,500
Zerbster do. do. do. v. 05	—	1.1. u. 1.7.	3 1/2 98,500
Landeschaftl. Centr.-Pfdbr. Sächs. 4 Proz. landeschaftl. Pfdbr. do. 3 1/2% Proz. do. do.	—	1.1. u. 1.7.	3 1/2 98,500
do. 3 Proz. do. do.	—	1.1. u. 1.7.	3 1/2 98,500
do. 3 1/2% Proz. Provinzial-Anleihe Unstr.-Reg.-Anl. (Bretl.-Nera)	—	verschiedl.	3 1/2 98,500
do. do. do.	—	1.1. u. 1.7.	3 1/2 98,500
<b>Anleihen industriell.</b>			
Amund. Papierfabr. 4 Proz. Obl. Bernh. Masch.-Fab. 4 1/2% Obl. v. 103	—	1.1. u. 1.7.	4 101,000
do. do. do. v. 103	—	1.1. u. 1.7.	4 101,000
Croßw.-A. Papierfabr. 4 Proz. Hyp.-A. v. 103	—	1.1. u. 1.7.	4 101,250
Eisenach. 4 1/2% Proz. v. 103	—	1.1. u. 1.7.	4 103,000
Eisenach. 4 1/2% Proz. v. 103	—	1.1. u. 1.7.	4 103,000
spinnerei Obl. rekz. mit 102 Pr. F. Zimmermann & Co. M. 4 Pr. H. A. do. 3 1/2% Proz. Provinzial-Anleihe Halle-Heitstedt 3 1/2% Proz. Oblig. do. 4 1/2% Proz. do. do. Hall. Straßenbahn 4 Proz. do. Glauzig. Zuckerfabrik-Aktien. v. 103	—	1.1. u. 1.7.	4 101,250
do. do. do. v. 103	—	1.1. u. 1.7.	4 101,250
Walddauer Braunkohlen 4 Pr. do. do. do. v. 103	—	1.1. u. 1.7.	4 101,250
Wersch.-Weiden Br. 4 Pr. v. 103	—	1.1. u. 1.7.	4 101,250
do. do. do. v. 103	—	1.1. u. 1.7.	4 101,250
Zeitzer Paraff.-u. Solarölfabr. Anl.	—	1.1. u. 1.7.	4 101,000

<b>Aktien.</b>			
Halleische Bankvereins-Aktien	1904	9 1/2	1.1. 4 160,000
Spar-u. Vorseh.-Bank-Aktien	1904	2	1.1. 4 57,000
Amundorfer Papierfabrik-Aktien	1901-06	15	1.7. 4 218,000
Bernburger Maschinenfabr.-Akt.	1904	9	1.1. 4 251,000
Croßw.-A. Papierfabr.-Akt.	1904-06	15	1.7. 4 109,000
Cönnern, Malzfabrik-Aktien	1904-05	2 1/2	1.7. 4 57,000
Dörsch-Rattmann-Braunk.-Akt.	1904-05	2 1/2	1.7. 4 57,000
do. Vorkurs-Aktien	1904-05	5	1.7. 4 100,000
Eisenberger Kattun-Manuf.-Akt.	1904-05	4 1/2	1.6. 4 103,000
Feldschlösschen-Brauerei-Aktien	1903-04	6	1.10. 4 100,000
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien	1903-06	2	1.8. 4 120,000
Halle-Heitstedt E.-A. 1 1/2% 3/4 pr. v. 103	1904-05	3 1/2	1.4. 4 —
Halle-Heitstedt E.-A. 1 1/2% 3/4 pr. v. 103	1904-05	3 1/2	1.4. 4 95,000
Halleische Maschinenfabrik-Akt.	1904	18	1.1. 4 101,000
Halleische Strömungs-Aktien	1904	4	1.7. 4 100,000
Halleische Porzell.-Cement-Fabrik	1904	1	1.1. 4 116,000
Hilberndorfsche Mühlenw.-Akt.	1904-05	9	1.7. 4 166,000
Korbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien	1904-05	1 1/2	1.4. 4 100,000
Kyffhäuser Hütte Aktien	1901	3	1.8. 4 360,000
Landsberg, Malzfabrik-Aktien	1904-05	9	1.7. 4 —
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1904-05	11	1.4. 4 292,000
Niemberg, Malzfabrik-Aktien	1904-05	5	1.9. 4 113,000
Niemberg, Schleifmühl.-Akt.	1904-05	7	1.7. 4 100,000
Riebeckische Montanwerke-Akt.	1904-05	11 1/2	1.4. 4 217,000
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Akt.	1904	2	1.1. 4 112,750
do. Br.-Str.-Anl. I. Em.	1904	5	1.1. 4 —
do. do. II. Em.	1904	5	1.1. 4 —
Walddauer Braunkohlen-St.-Akt.	1904-05	12	1.4. 4 338,500
Wegelin & Hübner, A.-G.-Akt.	1904	8	1.1. 4 145,000
Wersch.-Weiden Braunk.-Akt.	1904-05	15	1.4. 4 217,000
Sächs. Staats-Rent.-Akt. (Schaedde)	1904-05	7	1.7. 4 100,000
Zeitzer Paraff.-u. Solarölfabr.-Akt.	1904-05	10	1.4. 4 180,000
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1903-04	15	1.10. 4 155,250
Brückn.-Niedl.-Berg.-Ver. Kuxe	—	—	ohne Zins. 4 131,000
Konsolid. Pfänderschaft Kuxe	—	—	—

### Leipzig Börsen, 28. Novbr.

(Telephon. Meldungen.)

Sächsische Rentb. —	3 1/2	86,150	Sondermann & Söhne	—	107,000
do. Anl. 1867-69 ev. —	3 1/2	99,000	Leipzig. Baumwollsp.	—	124,750
Leipzig-St. Anl. 1904 —	3 1/2	99,650	do. Kammgarne	—	120,500
do. do. —	—	—	do. Strickgarne	—	4 1/2 —
Allg. Dtsche Credit- —	—	—	Thuring. Wollgarne	—	121,250
do. Anst. Pfdbr. —	3 1/2	99,700	Leipzig. Hebeek	—	109,250
Leipzig-H. Pf. Pfandbr. —	—	—	do. Zuckerraffinerie	—	155,250
S. XI unk. 14 —	—	—	Ritzold & Kießling	—	—
Allg. Dtsche Cred.-A. —	8 1/2	103,000	Kunstanstalt Akt.	—	230,000
Kredit-u. Sparbank —	—	—	Leipzig. Elektriz.-W.	—	334,500
do. in Leipzig —	—	—	Hilberndorfsche Akt.	—	115,750
Leipzig-Hypothek.-Bk. —	7	148,000	Kommunal-F. Sächs.	—	—
Manfelder Kuxe —	140	1073,000	Anl.-Schein	—	99,750
Olmutzer volle Kuxe —	335	980,000	do. do. —	—	102,200
Gr. Leipz. Strassb. A. —	7 1/2	183,250	Hilberndorfsche Akt.	—	55,750
Hall. Straßenbahn. —	4 1/2	124,250	Naumb. Papier-Akt.	—	—
Leipzig. Elektr. Strb. —	3 1/2	102,750	Zeitzer Paraff.-u. S.-G.	—	160,250

Tendenz: fest

### Schleppverkehr auf der Saale.

Besuderi der Saale-Schiffer, Halle a. S. Angekommen am 27. November: Schlepper No 193, Sr. Becker, mit Stückgut von Hamburg.

### Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Mitteltel von der Hafen- und Lagerhaus-Akt. Ges. Aken a. E. am 25. 11. von Capstadt, Markgr. auf Ausreise am 25. 11. von Aden. „Bergmeister“ auf Heimreise am 24. 11. von Lissabon.

### Schiffnachrichten.

Bewegung der Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linia. „Kronprinz“ auf Ausreise am 25. 11. in Marseille, „Gouverneur“ auf Heimreise am 25. 11. von Aden, „Feldschlössch“ auf Ausreise am 25. 11. von Capstadt, Markgr. auf Ausreise am 25. 11. von Aden. „Bergmeister“ auf Heimreise am 24. 11. von Lissabon.

### Wasserstand der Saale bei Trotha.

Trotha, 27. Nov. abends 2,84, 28. Nov. morgens 4,276.

### Nach Leipzig eingetroffen.

Petersburg, 28. November. Blätterumstellungen zufolge teilt sich die Redaktion der Halleschen Zeitungen mit, daß der Herausgeber der Halleschen Zeitungen, Herr Dr. Schmidt, auf Befehl des Reichsjustizministeriums die Redaktion der Halleschen Zeitungen zu übernehmen wird.

### Wochen, 28. Nov. Offenen ist das ganze Bureau des eben erschienenen Wochenheftes verhandelt worden. Unter den an demselben befindlichen die Schriftleitung Friedrich und Zant, die offenen Aufftrag bedienten.

### Schluß-Kurse nachmittag 3 Uhr.

1 1/2% Chinesen	—	95,50
Japaner 1902	—	86,00
Russ. Anleihe 1902	—	86,00
do. do. 1906	—	94,00
Spanier	—	95,00
Wäckerl, Russ. Anleihe	—	139,00
Türkenlose	—	139,00
Ungarische Kronen	—	—
Bochum Guldst.	—	246,00
Kombard. Anleihe	—	205,50
Dortmunder Union C.	—	102,75
Laurahütte	—	255,40
Rhein. Stahlwerke	—	306,00
Kombard. Anleihe	—	205,50
Gelsenkirchen Bergwerk	—	228,25
Harpener	—	217,00
Hibernia	—	—
Gr. Berg. Strassb.	—	163,10
Hamb.-Amer. Paketf.	—	163,10
Hansa Dampfschiffahrt	—	139,00
Norddeutscher Lloyd	—	125,00
Wärml.-Trist	—	182,50
Edison	—	89,40

Tendenz: still.

### Kursnotierungen

vom 28. Novbr.

(3/4 Uhr nachm. telephonisch mitgeteilt.)

Privat-Diskont: 4 1/2%

### Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	—	—
do. do. 2 M.	—	—
Brüssel-Antw. 100 Fr. 8 T.	—	—
Italien. Plätze 100 L. 10 T.	—	—
Kopenhagen 100 Kr. 8 T.	—	—
London 1 l. 8 T.	—	—
do. do. 3 M.	—	—
New-York 1 Doll. 6 w. 10 T.	—	—
Paris 100 Fr. 8 T.	—	—
Schwiz 100 Fr. 8 T.	—	—
Petersburg 100 R. 8 T.	—	—
do. do. 3 M.	—	—
Wien 100 Kr. 8 T.	84,95	—

### Geldorten und Banknoten.

Sovetunion pr. Stk. 20,32	—	—
20 Fr.-Stücke do. 16,27	—	—
Amerik. Noten 1000-5 D.	1,1603	—
Belgische Noten zu 100 Fr.	89,95	—
Dänische Noten zu 100 Kr.	112,20	—
Engl. Banknoten zu 1 L. St.	26,40	—
Frans. „p. 100 Fr.“	81,30	—
Holland. „p. 100 fl.“	168,35	—
Italien. „p. 100 L.“	21,40	—
Oester. „p. 100 Kr.“	85,05	—
Russische „p. 100 R.“	21,00	—
Schwiz. „p. 100 Fr.“	81,15	—

### Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Deutsche Reichsanl. 3 1/2%	100,00	—
do. do. 4%	89,20	—
do. do. 4 1/2%	89,20	—
Preuß. Konsols. 3 1/2%	100,00	—
do. do. 4%	89,20	—
do. do. ult. 3 1/2%	89,40	—
Bundessch. Anl. 1904	101,10	—
Bayer. St.-Anl. 1904	99,82	—
Bremer Anleihe 1903	86,30	—
Gr. Hess. St. 99 unk. 08	81,40	—
do. 1898-1900	82,20	—
Hamb. Staatsrente 3 1/2%	98,70	—
do. amort. 1887-91	87,60	—
do. St.-Anl. 1888	87,60	—
Sächs. Staats-Rent. 3 1/2%	87,90	—
Rhein. Provinz-Anl. III	96,75	—
do. K.-XXIV	98,75	—
Apolda St.-Anl. 1898	91,00	—
Berl. Stadt-Anl. 82-88	95,00	—
Briest. do. 83-91 II	101,10	—
do. do. 89-91 III	98,75	—
Halle do. 00 I. Ev. 8 T.	101,25	—
do. do. 1888-92	96,28	—
Magd. do. 91 unev. 10	103,00	—
do. do. 1878-80	97,30	—
do. do. 91 ev. 8 T.	102,80	—
Mersch. do. 01 unev. 10	98,40	—
Mineh. do. 1903-1904	98,40	—
Naumb. do. 97 ev. 09	—	—
Weimer. do. 1898-1900	100,50	—
Kur-u. Neumark. p. 100	100,50	—
do. do. Com.-O.	99,10	—
Landescentr.-Pfdbr. 4%	97,75	—
do. do. 3 1/2%	97,75	—
Sächs. landescentr.-Pfdbr. 4%	97,75	—
do. do. 3 1/2%	99,00	—
do. do. 3%	86,90	—

### Ausländische Fonds.

Argentin. Anl. große 4 1/2%	97,00	—
do. do. kleine 4 1/2%	97,25	—
do. do. 4 1/2% 1900	—	—
do. do. 2040 R.	—	—
do. do. 403 R.	95,50	—
Chin. Anl. v. 88, große 6%	101,80	—
do. do. kleine 6%	101,80	—
do. Anl. v. 88, große 6%	97,00	—
do. do. kleine 6%	97,00	—
Griech. 4% Goldr. 190	41,90	—
do. Kronen-Anl. 1898	160,50	—
do. do. 1898	160,50	—
Japan. äußere Anl. 05	95,00	—
Ital. Rente	4	105,00
Mexik. Anl. große 6%	102,50	—
do. do. 100 L.	162,90	—
Oester. Goldrente	4	104,00
do. Kronenrente	4	107,00
do. Silber-Rente 4 1/2%	100,00	—
do. Papier-Rente 4 1/2%	100,00	—

### Portugiesen untl. III.

Rougeun amort. —	6	68,00
do. do. 1903	5	101,00
do. do. 1890	4	93,40
do. do. 1898	4	114,00
Russ. kons. Anl. v. 80	4	85,00
do. Gold-Anl. v.		

